

# „Wir wollen hiermit unseren Unmut zum Ausdruck bringen ...“

## Das Kommentarbuch zu den Sparbeschlüssen

PETRA HÄTSCHER

KARLHEINZ PAPPENBERGER

Während der Diskussion über die Sparmaßnahmen im Zusammenhang mit dem Solidarpakt hatte die Bibliothek von Ende Mai bis zum Senatsbeschluß im Juli 1997 den jeweiligen Diskussionsstand über die Bibliothek öffentlich durch Aushang bekanntgemacht und den Benutzern die Möglichkeit gegeben, die einzelnen Sparbeschlüsse zu kommentieren. Dazu war sowohl im Informationszentrum als auch im Buchbereich N ein Heft als Kommentarbuch ausgelegt, in dem die Benutzer sich äußern sollten, vergleichbar den Gäste- oder Kommentarbüchern bei vielen Ausstellungen.

Direkt nach dem Senatsbeschluß wurden die Bücher aus den Buchbereichen entfernt, von verschiedenen Mitarbeitern der Bibliothek gelesen und grob ausgewertet. Wir wollen in diesem Artikel einen kurzen Überblick über die Kommentare geben, werden benennen, auf welche Sparmaßnahmen eingegangen wurde und auf welche nicht und werden den Versuch einer Bewertung machen. Wir erheben nicht den Anspruch, die Kommentarbücher komplett und vollständig auszuwerten, sondern wollen den Eindruck wiedergeben, den sie nach der Lektüre hinterlassen, untermauert durch eine Auszählung, womit sich die Beiträge überhaupt befassen. Als Anhang sind noch einmal tabellarisch in Kurzform die beschlossenen Sparmaßnahmen aufgeführt, damit jeder sich in Erinnerung rufen kann, wor-

um es bei den einzelnen Themen geht.

Insgesamt wurden 176 Eintragungen gemacht, davon 23 im Buchbereich N. Zum Teil sind die Beiträge namentlich gekennzeichnet, viele sind auch anonym. Es bilden sich oft Themenschwerpunkte, über die regelrecht diskutiert wird, einzelne Beiträge werden am Rand kommentiert, mit Pfeilen versehen usw. Von den 176 Beiträgen ist ca. die Hälfte nicht bibliotheksspezifisch, sondern setzt sich mit mehr oder weniger drastischen Worten mit dem Solidarpakt an sich, mit der Sparpolitik im Bildungssektor und mit der Gesamtdiskussion an der Universität auseinander. In der Tendenz sind die meisten Beiträge den Sparmaßnahmen gegenüber ablehnend, die wenigen Kommentare, die positive Aspekte des Sparens benennen, werden in den dann folgenden Beiträgen heftig diskutiert bzw. eher attackiert. Die Menge der Kommentare zu mehr allgemeinen Themen zeigt uns, daß es offenbar ein Bedürfnis nach einem Diskussionsforum in einer solchen Situation gibt, ein Bedürfnis nach der Möglichkeit, sich artikulieren zu können.

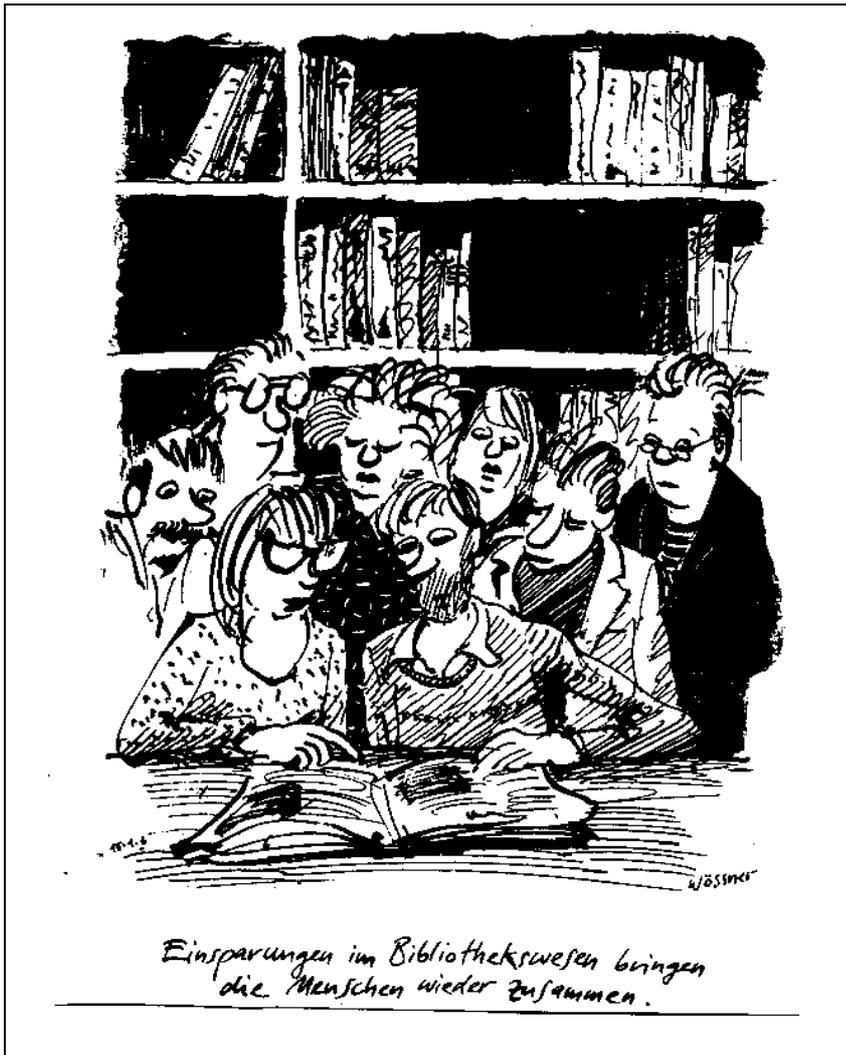
Die Hälfte der Beiträge, die sich mit der Bibliothek und den dort vorgesehenen Einsparungen befassen, kann wieder grob halbiert werden: Die eine Hälfte setzt sich allgemein mit der Bibliothek auseinander, die andere Hälfte geht auf einzelne Sparmaßnahmen konkret ein, schlägt zum Teil Alternativen vor oder modifiziert einzelne Vorschläge. Natürlich gibt es auch Mischformen von allem, also Beiträge, die sich zum Beispiel zuerst mit der Bil-

dungspolitik allgemein und dann mit einer einzelnen Einsparung beschäftigen.

Für den Teil, der sich mit Bibliothek allgemein befaßt, werden im folgenden einige Zitate aufgeführt, um einen Eindruck vom Tenor der Kommentare zu vermitteln:

- *„Die Bibliothek der Uni KN ist ja gerade der Grund, weshalb viele Studenten diese Uni wählen. Wenn Kürzungen an der Bib vorgenommen werden, wird die Uni an sich an Wert verlieren. Folge: die Studenten bleiben weg. Und was ist schon eine Uni ohne Studenten?“*
- *„Die Konstanzer Universität hat im Vergleich zu den alten Unis wie Tübingen oder Freiburg v. a. einen Vorteil: ihre Bibliothek. Es ist mir unbegreiflich, warum also ausgerechnet dieser wichtige und funktionierende Teil der Uni dermaßen eingeschränkt werden soll, daß er seine Qualität mit Sicherheit verliert.“*
- *„Konstanz: eine wunderbare Bibliothek, vor allem sehr, sehr praktisch organisiert. ... Allenfalls würde ich noch Princeton vorziehen: aber was es hier gibt, ist unschätzbar! Also: unbedingt erhalten und nicht sparen!“*

Den Teil der Kommentare, der sich mit einzelnen Sparmaßnahmen befaßt, haben wir ausgezählt, es handelt sich dabei insgesamt um ca. 55 Äußerungen. 16 Kommentare befassen sich mit der Reduzierung der Buchsicherung (Sparmaßnahme 11), wobei eine derartige Sparmaßnahme



meist vehement abgelehnt wurde, nur einer bezeichnet dies als eine sinnvolle Maßnahme. In absteigender Reihenfolge werden im folgenden weitere Sparmaßnahmen benannt. Die Abschaffung der Neuerwerbungsausstellung (Sparmaßnahme 17) wurde in den Kommentarbüchern 11mal kritisiert, gleichzeitig gab es eine Unterschriftenaktion gegen die Schließung der Neuerwerbungsausstellung. Die Maßnahme wurde daraufhin vom Bibliotheksausschuß von der Streichliste entfernt, die NE bleibt auch zukünftig erhalten. Hier wurde für uns deutlich, daß die NE für die Nutzer einen sehr hohen Stellenwert hat. Mit 8 Nennungen wurde auf die geplante Reduktion der Zeitschriftenabonnements reagiert (Sparmaßnahme 15), wobei ein Kommentar dies für sinnvoll erachtet. Weiter geht es mit 6 Nennungen für die

Personalreduktion in der Verbuchung (Sparmaßnahme 14), davon 2 positive Einschätzungen dieser Maßnahme, und 5 Nennungen für die Zusammenlegung von Mediothek und Auskunft, mit ebenfalls davon 2 positiven Kommentierungen. Die weiteren sind dann 1 - 3 Nennungen zu den Themenkomplexen Cash-Cards und E-Mail (Sparmaßnahme 22), Reduktion des Recherchierdienstes (Sparmaßnahme 9), Reduktion der Loseblattsammlungen (Sparmaßnahme 6) und Einsparung von Stellen durch ein neues EDV-System (Sparmaßnahme 10).

Für uns ist auffällig, daß bestimmte Sparmaßnahmen überhaupt nicht genannt wurden, und zwar vor allem die, die sich auf Arbeiten der Bibliothek beziehen, die nicht direkt im Benutzungsbereich geleistet werden, sondern in der Bearbeitung

bzw. Verwaltung der Bibliothek. Wir gehen davon aus, daß die dort geleisteten indirekten Dienste wie zum Beispiel Eilt- und Expreßbücherbearbeitung, kooperative Sacherschließung u.a. den Benutzern nicht so verständlich sind wie die Dienste, mit denen sie bei ihrer Bibliotheksbenutzung regelmäßig konfrontiert werden. Die Hintergrundarbeiten, die unabdingbar sind für das Funktionieren der Bibliothek und Grundlage für die Benutzung, werden eben „im Verborgenen“ geleistet. Was Stellenabbau in diesen Bereichen bedeutet, ist für Nutzer schwer nachvollziehbar. Für uns muß das in der Konsequenz heißen, alle Dienste der Bibliothek möglichst transparent und offen auch für Laien nachvollziehbar darzustellen, um sie nicht dem schnellen Urteil auszusetzen, sie seien entbehrlich oder gar überflüssig.

Die Eintragungen in den Kommentarbüchern sind nicht repräsentativ, sie spiegeln nicht die volle Breite und Tiefe der Diskussion wider, die im vergangenen Jahr in der Bibliothek und dem Bibliotheksausschuß sowie in der Universität und ihren Gremien geführt wurde. Sie zeigen aber, daß es in dieser Situation ein Bedürfnis nach Artikulationsmöglichkeiten gab, dem diese Bücher Rechnung getragen haben. Wir greifen die Eintragungen auf, indem wir einzelne Hinweise und Tips in den betroffenen Abteilungen weiterdiskutieren, um die Anregungen konstruktiv umsetzen zu können. Vor allem scheint uns aber die schon erwähnte Transparenz aller Dienstleistungen wichtiger denn je.

Anhang: Liste der diskutierten Sparmaßnahmen

#### Diskutierte Sparmaßnahmen

- Streichen unbesetzter und gesperrter Stellen durch organisatorische Veränderungen
- Automatisierung der Rechnungsbearbeitung in der Zeitschriftenstelle
- Altdatenkorrekturen einstellen
- Eil- und Expresgeschäftsgang einstellen
- Grundbetragsbücher / Sonderforschungsbereichsbücher einstellen
- Loseblattsammlungen reduzieren
- BSZ-Stellen streichen
- Programmiererstelle streichen
- Recherchierdienst reduzieren
- Einsparung durch neues EDV-System
- Buchsicherung und Ausstattung der Bücher reduzieren
- Tausch- und Geschenkbearbeitung einstellen
- Fachreferentenstellen streichen
- Schalterpersonal in der Verbuchung reduzieren
- Zeitschriftenabonnements reduzieren bzw. Verwaltung auslagern (Outsourcing)
- Auskunft und Mediothek zusammenlegen
- Neuerwerbungsausstellung einstellen
- Schalter 4-6 schließen
- Ausleihe einstellen, Bibliothek wird Präsenzbibliothek
- Semesterapparate einstellen
- Bestandspflege reduzieren
- Einsparungen durch Automatisierung (E-Mail, E-Zeitschriften, elektron. Volltexte, Cash-Card)
- Umzug Buchbereich N in den Erweiterungsbau

## *So gut, daß sie ruhig etwas schlechter werden kann ?*

### Ein Plädoyer für die UB

#### ERNST KÖHLER

**A**llzu viele Stimmen zum „Solidarpakt“ sind an der Universität bislang nicht zu vernehmen. Die Eingriffe gehen tief. Aber das Schweigen zerschneiden sie nicht. Es ist eine Stummheit, hinter der politische Hilflosigkeit und Konzeptlosigkeit stehen. Regierung, Ministerium, Strukturkommission, Rektor haben im großen gesehen die Logik, die Unvermeidlichkeit, das Realitätsprinzip auf ihrer Seite. Wir, die schweigende Mehrheit, haben im großen gesehen

nur unsere intellektuellen Interessen auf unserer Seite. Und das ist wenig in diesen harten Zeiten. Was sind schon intellektuelle Interessen gegen die Logik? Luxus? Ein Häufchen der auf die üppige Selbstverwirklichung von gestern zurückgewandten Nostalgie - oder, in der wegwerfenden Sprache unserer Reformer: wieder einfach nur verkrustete Strukturen? Wer wird für so etwas öffentlich eintreten? Wir sind überholt, wir sind anachronistisch - wie können wir für uns kämpfen?

Man muß schon auf die versteckten Stellungnahmen der Studierenden

zurückgreifen, um diesem Klima der Selbstaufgabe und der Subalternität zu entkommen. In diesen Texten, die sich nur einer geringen Publizität erfreuen, trifft man noch auf den Gedanken, daß es an der Universität Konstanz eine Debatte über die Sparpolitik des Landes gar nicht gibt und nie gegeben hat. Sondern nur - ein Interessengerangel hinter den Kulissen, das die Sparbeschlüsse der Landesregierung unbesehen hin nimmt, und ganz im Verteilungskampf aufgeht. Nach der bewährten Maxime: den Letzten beißen die Hunde. Und man stößt in diesen eher subkutanen Papieren auch noch auf